<http://www.schulkleidung.de/infos-schulkleidung-historie.php>

Entwicklung der Schulkleidung in Deutschland seit dem Jahr 2000

Ein Artikel von Karin Brose, Studienrätin an der Haupt- und Realschule in Hamburg - Sinstorf,

Vorraussetzungen:

Schule ist kein gesellschaftlicher Leerraum, sondern Schule spiegelt die Gesellschaft wider. Während wir früher deutlich mehr Mitverantwortung füreinander gelebt haben, haben wir im Laufe der vergangenen zwanzig Jahre von diesem sozial-ethischen Anspruch immer weiter abgelassen. Der Werteverlust und ein Wandel der inneren Haltung hin zu Egoismus und Egozentrik veränderten und verändern immer noch unsere Gesellschaft und somit auch die Schule. Die Stellung des Kindes ist heute eine ganz andere, als noch in den Achtziger Jahren. Durch die eingeschränkte Zeit, die Eltern mit ihren Kindern verbringen können, sind diese mehr sich selbst und anderen Kindern überlassen. Ihnen werden viel zu früh viele Entscheidungen selbst überlassen, mitunter aus der Situation auch abverlangt.

Kinder sind damit zum einen überfordert, zum anderen leiten sie daraus gern ab, dass sie in allem das Recht haben, selbst zu entscheiden. Normen wie Disziplin und Folgsamkeit, dieser Begriff ist durchaus positiv besetzt, wenn man darunter ein Lernverhalten versteht, das sich aus dem Nachfolgen, bzw. dem Nachahmen ergibt, sind dadurch ad absurdum geführt. Und genau das wirkt sich schon bei Beginn der Schulzeit aus: Grundschulen haben es enorm schwer, 25 kleine Prinzen und Prinzessinnen, häufig aber auch mehr, in einem Klassenraum zum Lernen zu bewegen, wenn jedes einzelne Kind von sich glaubt, es sei das Einzige, um welches sich die Lehrkraft zu kümmern habe. Hier müssen nun die Grundlagen für das künftige Schulleben - viel mühsamer als früher - nachträglich gelegt werden. Hierzu zählen vor allem folgende sozialintegrative Wertvorstellungen: 1. Ich lerne zuerst, Disziplin zu halten. 2. Das ermöglicht mir, aufmerksam zu sein. 3. Wenn ich aufmerksam zuhöre und beobachte, kann ich Fragen stellen. 4. Wenn ich frage, bekomme ich Antworten. 5. Antworten helfen mir, die Dinge zu verstehen. 6. Ich lerne, was richtig und falsch im Umgang mit anderen Menschen bewirkt. 7. Ich lerne, mich mit dem was ich erfahre, auseinanderzusetzen. 8. Ich erkenne, dass ich etwas verändern kann, wenn ich bereit bin, mich fair gegenüber der Gemeinschaft für meine Sache einzusetzen.